

Skopus:

Der Prediger zeigt das Sucht- und Sorgenpotential von Reichtum auf, der dabei aber nur falsche Sicherheit bietet, schnell verloren gehen kann und auf das irdische Leben begrenzt ist. Deswegen ist es immer besser, das Leben an sich und möglichen Reichtum locker zu genießen und ihn als fettes Geschenk von Gott zu betrachten

I. Einleitung

II. Textlesung

III. Predigt:

- 1. Mit Besitz wird deine Sehnsucht nicht erfüllt**
- 2. Nur mit Besitz kannst du nicht locker sterben**
- 3. Jeder hier ist Besitzer - auch du und ich**
- 4. Mit Gott kannst du deinen Besitz genießen**

IV. Abschluss

V. Literatur

VI. Auslegungsansätze Prediger/Kohelet

I. Einleitung

Wer von euch hat dieses Jahr so richtig was Supertolles zu Weihnachten bekommen? Was war das?

Von wem?

Hast du dich bedankt? Wie?

Habt ihr euch schon mal gefragt, warum man sich für Weihnachtsgeschenke bedanken soll? Warum ist das wichtig?

Weil man das so macht? Weil das höflich ist? Damit man das nächste Mal mehr bekommt? Um seiner Freude Ausdruck zu verleihen? Ja, ja, oder auch nein, nein. Ich habe nachgedacht und dazu folgende These aufgestellt, die ich heute erstmalig präsentiere: These 1:

Eine echte Danksagung findet aufgrund der Beziehung statt, die ich zum Schenkenden habe.

Steil, oder? Denkt mal kurz drüber nach: **30sec.** Ich untermauere diese These mal: Der Dank drückt den Unterschied aus, denn du machst: Du machst klar, dass es dir nicht um das Geschenk geht, sondern um den Schenker. Es wäre doch sehr merkwürdig, wenn du dein Geschenk mehr lieben würdest, als z.B. deine Eltern, die dir das Geschenk geschenkt haben. Durch Dank, drückt man Liebe aus. Ich habe meinen beiden großen Kindern zu Weihnachten ein Handy geschenkt. Das war echt cool, weil sie damit voll nicht gerechnet haben. Sie waren regelrecht sprachlos. Dafür haben sie sich bei mir bedankt. Ich habe es getan, weil ich meine Kinder liebe. Und ich glaube dass sie in erster Linie mich lieben und nicht ihr neues Handy. Sonst hätte ich in der Erziehung gründlich versagt. Natürlich sind sie von

ihrem Nokia 1616 total begeistert. Aber wenn sie jetzt anfangen würden ihrer Geschenke mehr zu lieben als mich, dann wär ich irritiert. Durch echten Dank des Beschenkten gegenüber dem Schenker kommt dieser kleine, aber sehr wichtige Unterschied zum Ausdruck. Gar nicht auszudenken, man würde diesen Unterschied nicht machen. Das wäre grotesk. Weihnachten wäre eine Farce. Alle Kinder würden nur wie geil unter den Weihnachtsbaum stürzen, die Geschenke aufreißen, und wieder in ihre Zimmer stürzen.

Es gibt allerdings eine Situation im Leben meiner Kinder, wo sie tatsächlich den Unterschied vergessen. Und zwar an der Wursttheke beim Metzger. Kennt ihr, oder? Kinder bekommen immer ein Stück Wurst von der Verkäuferin hinter der Wursttheke. Das ist cool.

Wenn meine Kinder hier in Wiedenest beim Metzger Kempkes reinkommen, gehen die auch immer zur Theke. Und dann verkrampfen die total. Die lassen sich auf die Glasscheibe fallen. Versauen erstmal mit Händen und Nase die komplette Glasfront. Anschließend fängt einer laut an zu sagen: Papa, ich habe Hunger. Spätestens dann hat die Verkäuferin kapiert, dass es jetzt Zeit ist, die Wurst rüber zu reichen. Als Vater war es bis hierhin schon schwer genug die Fassung zu bewahren. Aber es geht ja noch weiter. Die Verkäuferin reicht die Wurst rüber. Die Kids nehmen die dann. Und ich erwarte jetzt, was alle guten Eltern erwarten: ein lautes und klares Dankeschön. Und was höre ich: Dankeschön.

Ja, Dankeschön. Endlich. Schlappe 10 Jahre Erziehung habe ich dafür nur gebraucht. Und dann dieser Moment. Ich hatte die Hoffnung schon aufgegeben. Aber bei den letzten paar Besuchen haben sie tatsächlich immer Dankeschön gesagt.

Ich war schon verzweifelt. Vorher ging es immer nur um die Wurst. Während ich versuchte die Atmosphäre in der Metzgerei zu genießen, die Gerüche, die viele Wurst, das leckere Fleisch und mich über einen lockeren Einkauf freute, verkrampften meine Kinder jedesmal und fielen in so einen Wurst-Modus. Während ich versuchte die Beziehung zu pflegen, ging es für meine Kinder nur um die Wurst.

Übrigens kennt ihr das: Man ist 16 und geht mit seiner Mutter zum Metzger und dann bekommt man eine Scheibe Mortadella gereicht. Da könnte man ja im Boden versinken. Total peinlich. Aber eigentlich nicht. Denn die Beziehung ist so gut und ihr habt sie durch euer ständiges Bedanken immer so gut gepflegt, dass ihr selbst noch mit 16 eine Scheibe Wurst bekommt. Ist doch super, oder? Also beim nächsten Mal... greift zu. Freut euch. Bleibt locker.

Also, ich denke ich habe meine These mit dieser Illustration aus meinem Leben eindeutig untermauert. Ist hier noch jemand, der sie anzweifelt? Hätte mich auch gewundert.

Was soll das ganze? Ich möchte euch auf banale Art und Weise deutlich machen, was der Prediger uns versucht deutlich zu machen.

Der Prediger sagt uns: Genauso, wie sich manche Kinder beim Metzger verhalten, genauso verhalten sich Menschen gegenüber Gott.

Menschen verwechseln das Geschenk mit dem Schenker. Sie verschieben die Parameter. Es geht nur noch um den Besitz, um das Material. Alles dreht sich um die Wurst. Und das ist wie eine Spirale nach unten. Es geht abwärts. Es wird schlechter, statt besser. Und vor allen Dingen wird man dabei nicht glücklich. Man wird seines Lebens nicht mehr froh. Man verkrampft. Man verliert die Lockerheit.

Locker besitzen **lautet das Thema heute Morgen. Es geht um Besitz und um Reichtum.**

Ila. Textlesung: Pred 5,9-19

Ich lese zunächst aus Pred 5,9-16 vor, später dann noch die Verse 17-19.

III. Predigt:

1. Mit Besitz wird deine Sehnsucht nicht erfüllt pp

9 Wer am Geld hängt, bekommt nie genug davon. Wer Reichtum liebt, will immer noch mehr. Auch hier gilt: Alles vergeblich!

10 Je reicher jemand wird, desto mehr Leute wollen von seinem Reichtum leben. Welchen Nutzen hat er am Ende davon? Nur das Nachsehen.

11 Wer hart arbeitet, schläft gut, ob er viel oder wenig gegessen hat. Der reiche Faulenzer dagegen wälzt sich schlaflos im Bett, weil ihn der Magen drückt.

12 Noch eine böse Sache habe ich beobachtet: dass einer, der seinen Reichtum ängstlich hütet, dennoch ins Elend gerät.

13 Ein einziges schlechtes Geschäft und schon ist alles verloren! Wenn der Mann einen Sohn hat, kann er ihm nichts mehr vererben.

Als ich das gelesen hatte, viel mir sofort die Story von Jesus ein. Die Story von dem Bauer: **Lk. 12,16-21 lesen**

Und mir viel Adolf Merckle ein. Der Chef von Ratiopharm und HeidelbergCement. Ein fleißiger Schwabe. Dummerweise hat er ein Großteil seines Vermögens bei der Finanzkrise an der Börse verloren. Schließlich war sein riesiges Unternehmen nicht mehr zu retten. Vor fast zwei Jahren im Januar, hat er sich von einem Zug überrollen lassen. Selbstmord. In einer Erklärung sagt seine Familie: *„Die durch die Finanzkrise verursachte wirtschaftliche Notlage seiner Unternehmen und die damit verbundenen Unsicherheiten der letzten Wochen sowie die Ohnmacht, nicht mehr handeln zu können, haben den leidenschaftlichen Familienunternehmer gebrochen, und er hat sein Leben beendet.“* (wikipedia - 29.12.2010)

Ein ähnlicher Fall wäre der US-Milliardenbetrüger Madoff, der seine ganze Familie mit in die Krise gezogen hat.

Ich würde sagen, dass wir spätestens seit der Finanzkrise Salomo recht geben müssen. Geld alleine, Reichtum, Gier, Besitz macht auf die Dauer Stress. Ganze Länder gehen Pleite. Irland, Griechenland, ... und wer weiß wie viele noch. Heute leben wir ja fast schon wieder nach der Finanzkrise. Dennoch geht es in vielen Bereichen schon wieder so weiter wie vorher. Auf die Dauer kann es nicht nur immer Wachstum geben, immer höhere Einkommen, immer höher und breiter werden. Ich habe den Eindruck wir vergessen das schon wieder. Weil die Wirtschaft mittlerweile wieder brummt.

Und die Gier nach Geld hat damit angefangen, dass Leute die kein Geld hatten, Häuser gebaut haben, für fast keine Zinsen. Auch vor Christen macht das nicht halt. Erst im Oktober ist eine Firma pleite gegangen, wo viele russlanddeutsche Christen ihr Geld angelegt haben. Traxel heißt der Investor. Tausende haben hier wohl ihr Geld verloren. Man vermutet 15 Millionen €.

Salomo macht klar, dass „immer mehr haben wollen“ wie eine Sucht ist, die niemals befriedigt. Es ist eine Spirale, in der wir laufen, die sich nach unten dreht.

Und diese Aussagen sind so gegen unsere deutsche, westliche, materielle Kultur gerichtet, dass wir sie mehrmals hören müssen.

Eigentlich denken wir doch eher so:

Geld allein macht nicht glücklich. Es gehören auch noch Aktien, Gold und Grundstücke dazu.

Danny Kaye (US-Schauspieler, Komiker, gest. 1987, drei Sterne auf dem walk of fame, Spender, hat 10 Mill. Dollar für Unicef durch Benefizkonzerte eingespielt)

Reich zu sein hat seine Vorteile. Man hat zwar oft genug versucht, das Gegenteil zu beweisen, doch so recht gelungen ist dies nie.

John K. Galbraith (US-Ökonom)

Salomo sagt: Wer so denkt, denkt falsch. Der ist schon der Sucht verfallen. Der hat schon Blut geleckt, aber sein Durst wird nicht gestillt werden.

Wer so lebt schläft auf Dauer schlecht. Und ein Drittel deines Lebens verbringst du im Bett. Das ist eine Menge.

Paulus haut in die gleiche Kerbe, wenn er an Timotheus schreibt: **1Tim 6,8-10 lesen**. Und Jesus sagt in Lk 12,15: **lesen**

Deshalb meine 2. These am heutigen Morgen:

Reichtum erfüllt deine Sehnsüchte nicht. Im Gegenteil, er verstärkt deine Sehnsucht und sie wird zur Sucht.

2. Nur mit Besitz kannst du nicht locker sterben

So ticken wir nun mal. Salomo hat das erkannt und schreibt weiter:

14 Und überhaupt: Nackt, wie der Mensch auf die Welt gekommen ist, muss er wieder von ihr gehen. Von allem, was er hier angehäuft hat, kann er nicht einmal eine Hand voll mitnehmen.

15 Das ist doch eine ganz üble Sache: Der Mensch muss gehen, wie er gekommen ist; für nichts und wieder nichts hat er sich abgeplagt.

16 Sein Leben lang hat er sich nichts gegönnt und sich mit Ärger, Sorgen und Krankheit herumgeschlagen.

Salomo ist so herrlich pessimistisch. So geradeheraus. So schonungslos ehrlich und analytisch. Da gibt es Leute, die sich ihr ganzes Leben nichts gönnen. Die machen sich einen Stress, um ihren Besitz zu wahren. Und was ist am Ende des Lebens: Auch ihr letztes Hemd hat keine Taschen. Das letzte Hemd hat keine Taschen. Das ist der Leichenanzug. Da kannst du nichts mitnehmen. Der Sarg ist eng. Das passt nur du rein.

Und wie blöd ist das dann, wenn man deswegen alles Mögliche vernachlässigt hat: seine Freunde, seine Eltern, seine Ehe, seine Kinder, seine Gesundheit.

Das lohnt sich alles nicht. Am Ende deines Lebens zählen vor allen Dingen die Beziehungen, in die du investiert hast. Nicht dein Besitz und auch nicht dein beruflicher Erfolg.

Stell dir vor, du liegst auf dem Sterbebett. Statt deiner Kinder, stehen Geldsäcke um dich herum. Das ist doch total scheiße. Deswegen verstehe ich auch nicht, wie der berühmte Schriftsteller Oscar Wilde sagen kann:

Als ich jung war, glaubte ich, Geld sei das Wichtigste im Leben; jetzt, wo ich alt bin, weiß ich, dass es das Wichtigste ist.

Sorry Leute - der Mann ist ein großer Schriftsteller gewesen, aber vom Sinn und Ziel des Lebens hat er offensichtlich nichts verstanden.

Nochmal Jesus: Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden hat.

Deshalb hier meine 3. These:

Nur mit Besitz kannst du nicht locker sterben.

Du brauchst mehr, um vernünftig sterben zu können. Leben kannst du mit viel Besitz vielleicht noch einigermaßen. Ob glücklicher, ist eine andere Fragen. Aber beim Sterben bringt dich Besitz nicht weiter.

3. Jeder hier ist Besitzer - auch ich und du

Vielleicht denkst du jetzt: Ja, ja, die Böse Welt. Die bösen Menschen. Wie schlimm ist es doch, wenn man Gott nicht kennt.

Aber Leute. Wir sind doch auch alle betroffen. Ich hatte eben schon vom Finanzskandal in russlanddeutschen Kreisen erzählt. Ich könnte auch den Finanzskandal in der Diakonie nennen.

Aber wie sieht es denn bei dir und mir aus. Spricht Salomo auch zu uns? Sind wir auch davon betroffen? Bist du auch reich?

Klar bist du als Deutscher. Und weil wir in einer reichen Kultur leben, sind wir davon betroffen. Direkt vor diesen Versen schreibt Salomo:

Wundere dich nicht, wenn du siehst, wie man die Armen auf dem Land unterdrückt und ihnen gerechtes Urteil verweigert. Denn ein Mächtiger deckt den anderen und beide deckt einer, der noch mächtiger ist.

Und natürlich können wir durch unseren Verbrauch die Wirtschaft steuern. Und dadurch Lebensbedingungen ändern. In dem wir z.B. fair gehandelte Produkte kaufen. Z.B. war Transfair-Kaffee vor ein paar Jahren nur ganz schwer zu bekommen. Jetzt wollen und kaufen ihn so viele, dass es ihn schon bei Lidl gibt. Als Verbraucher steuern wir mit unserer Kaufkraft fair gehandelte Produkte. Das kann jeder von uns tun. Kostet etwas. Ethik kostet was.

Und unsere Denke ist einfach total materialistisch getrimmt. Beruf, Geld, Auto, Karriere und ganz wichtig: eigenes Haus.

Ich glaube uns fällt es unheimlich schwer zu glauben, dass Reichtum kein Glück bringt. Das man ohne Reichtum glücklich sein kann.

Deshalb hier meine 4. These:

Wir neigen alle dazu und vom Reichtum beeindruckt und umgarnen zu lassen.

Woher ich das weis? Ich kenn mich doch. Ich rede hier von mir. Ich habe gerne das neue iPhone4 und ich bin damit glücklich. Ich bin überzeugter VW T5 Fahrer. Und natürlich habe ich mir den 2,5Diesel TDI gegönnt. Das macht mich glücklich. Und natürlich muss ich mir die Frage stellen: Wenn ich nicht den neuen VWT5 2,5TDI hätte, wäre ich dann genauso glücklich. Wenn ich so ein Schrotthandy wie Benjamin hätte, wäre ich dann genauso glücklich?

Was ist das wertvollste, was du dir bis jetzt geleistet hast? Oder was du geschenkt bekommen hast? Jetzt stell dir mal vor, du bist gezwungen, dass heute abzugeben. Was würde das mit dir machen? Könntest du locker abgeben? Weil du locker besitzt? Oder verkrampft sich in dir alles? Weil es plötzlich um die Wurst geht?

Ich habe folgendes im Internet gefunden:

Mit Geld kannst Du ein Haus kaufen, aber kein Heim.

Du kannst ein Bett kaufen, aber keinen Schlaf.

Du kannst eine Uhr kaufen, aber keine Zeit.

*Du kannst ein Buch kaufen, aber kein Wissen.
Du kannst Medikamente kaufen, aber keine Gesundheit.
Du kannst Blut kaufen, aber kein Leben.
Also, du siehst, Geld ist nicht so bedeutungsvoll.
Im Gegenteil, Geld verursacht oft Schmerz und Leid.*

Finde ich gut auf den Punkt gebracht. Dann ging das noch weiter:

*Ich sage dir das, weil ich dein Freund bin und als dein Freund möchte ich Dich von diesen Schmerzen und Leiden befreien.
Also, schick mir all dein Geld und ich werde für dich die Schmerzen und Leiden ertragen!¹*

Quatsch. Das sind ganz schlechte Prediger, Pastoren und Hirten, die ihren Schafen auf diese Art Geld abknöpfen. Leider gibt es das immer wieder. Es geht hier ja auch gar nicht darum, dass man nichts besitzen darf. Es geht um das lockere besitzen. Und wie das geht, macht Salomo jetzt deutlich:

4. Mit Gott kannst du deinen Besitz genießen: lesen

17 Ich bin zu der Erkenntnis gekommen, dass wir Menschen in dem kurzen Leben, das Gott uns zugemessen hat, nichts Besseres tun können als essen und trinken und es uns wohl sein lassen bei aller Mühe, die wir haben. So hat Gott es für uns bestimmt.

18 Wenn Gott einen Menschen reich und wohlhabend werden lässt und ihm erlaubt, seinen Teil davon zu genießen und sich am Ertrag seiner Mühe zu freuen, dann ist das ein Gottesgeschenk!

Salomo hat also nichts gegen Besitz und Reichtum. Er meldet hier - wie durchgängig im Predigerbuch - den richtigen Umgang damit an.

Und hier sind wir wieder am Anfang an der Wursttheke oder generell bei Geschenken. Wenn ich den Schenker des Besitzes vergesse - wenn ich das Geschenk mehr liebe, als den Schenker... dann pervertiert Reichtum und Besitz.

In dem ich aber Reichtum als Geschenk Gottes erkenne, ehre ich den Schenker. Ich genieße und ehre damit Gott. Gott ehren durch Genuss (Genussstation).

Siehe auch **Spr 10,22; 1Tim 6,17f; Mt 6,24-35; Pred 2,24**

Und damit löst sich auch jeder Verkrampftheit. Ich kann vernünftig mit meinem Reichtum umgehen. Ich kann locker besitzen. Verantwortungsvoll. Ich habe etwa anvertraut bekommen. Das gilt es vernünftig und weise einzusetzen.

Das Geschenk steht nicht im Mittelpunkt meines Lebens, sondern der Schenker. Ich bin auf den Himmel fixiert, nicht auf die Erde. Deswegen kann ich auch meinen Besitz abgeben. Erst wenn ich meinen Besitz bei Gott fixiere, kann ich ihn auf der Erde auch sinnvoll einsetzen.

John Wesley, Gründer der Methodisten, hat gesagt:

Verdient, so viel ihr könnt; spart, so viel ihr könnt; spendet, so viel ihr könnt.

Wesley zog es dabei vor einfach und großzügig zu leben.

Jesus Christus, unser Herr sagt in **Mt 6,19-20 lesen**

Und wenn wir Schätze von Gott bekommen haben, dass sollen wir den Besitz genießen. Aber wie geht das? Wie kann man richtig genießen? Kannst du genießen? Wie genießt man Reichtum? Was ist überhaupt Genuss? Wikipedia (29.12.10) definiert so:

Genuss ist eine Bezeichnung für eine positive Sinnesempfindung, die mit körperlichem und/oder geistigem Wohlbehagen verbunden ist. Beim Genießen ist

¹ aus www.sermon-online.de in einer Predigt von Jörg Birnstiel über Pred 5

mindestens ein Sinnesorgan angesprochen... Was als Genuss empfunden wird, ist subjektiv und damit individuell unterschiedlich. Voraussetzung ist die Genussfähigkeit.

Genießen kannst du,...

- x in dem du dich an Dingen freust
- x in dem du Gott dafür dankst
- x in dem du deinen Besitz benutzt und einsetzt
- x in dem du dir deinen Reichtum bewusst macht
- x in dem du reflektierst, was Gott dir geschenkt hat
- x in dem du abgibst und Geld spendest
- x in dem du bescheiden bist und nicht alles haben willst, weil du das, was da ist, genießt
- x in dem du Mut hast, einfach zu leben und nicht immer das Beste haben willst

Ich habe euch mal ein Bild aus meinem letzten Urlaub mitgebracht. Ist übrigens mein aktuelles Facebook-Profil-Bild.

Urlaub kann man ja auch auf die unterschiedlichsten Arten machen. Teuer, Ausland, Kreuzfahrt,... kann und will ich mir nicht leisten. Wir haben uns entschlossen einfach und günstig Urlaub zu machen. Deswegen fahren wir in den Herbstferien an die Nordsee. Und guckt mal, wie ich den Urlaub genossen habe: **Bild einblenden**
Und das sind die Kommentare zum Bild:

Hier ist mir das mal gelungen. Generell ist richtiger Genuss in meinem Leben noch eine echte Baustelle.

Wem das gelingt, dem verheißt der Prediger paradiesische Zustände hier auf der Erde.

19 Die Freude lässt ihn nicht mehr daran denken, wie kurz sein Leben ist.

Wenn du so mit deinem Reichtum umgehst, dann bist du locker und unverkrampft. Du musst ihn nicht verteidigen oder zwanghaft vergrößern. Du kannst ihn als Geschenk empfangen, weitergeben und genießen.

Paulus bringt das in **Phil 4,11-13** auf den Punkt: **lesen**

Und damit bin ich bei meiner 5. und letzten These für heute Morgen:

Mit Gott kannst du deinen Reichtum richtig genießen

IV. Abschluss

Salomo fordert einen völlig anderen Umgang mit Reichtum und Besitz, als wir es gewohnt sind. Besitz muss von Gott her definiert werden. Das Geschenk muss vom Schenker her definiert werden. Wer das Geschenk mehr liebt als den Schenker, der lebt nichtig. Der verkrampft. Der wird raffgierig. Der hat ein Problem, wenn er seinen Reichtum verliert. Und der kann auch nicht vernünftig sterben.

Aus diesen Forderungen habe ich fünf Thesen entwickelt und euch vorgestellt. Die könnt ihr gleich in der Zeit der Stille noch mal bedenken und innerlich diskutieren.

Eine Bibelstelle aus dem neuen Testament fasst diese ganzen Gedanken gut zusammen: **Röm 12,1-2:**

1 Brüder und Schwestern, weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, bitte und ermahne ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Das ist für euch der »vernunftgemäße« Gottesdienst.

2 Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Dann könnt ihr euch ein sicheres Urteil bilden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht, und wisst in jedem einzelnen Fall, was gut und gottgefällig und vollkommen ist.

Amen

V. Literatur

- x Lohfink, Norbert, Kohelet, (Die neue Echter Bibel), Stuttgart 1980
- x Ortkemper, Franz-Josef, Alle Windhau - Kohelet: Ein Querdenker in der Bibel, Stuttgart 1999
- x Stoll, Claus-Dieter, Der Prediger (WStB), Wuppertal 1993
- x Thomas, Mack, Gesprächsführer zur Bibel AT Teil 2, Dillenburg 1999
- x Wiersbe, W. Warren, Sei zufrieden - Studien des AT: Prediger, Dillenburg 2009

VI. Auslegungsansätze Prediger/Kohelet

- x *„Der Prediger scheint die Art Buch zu sein, die man am Ende des Lebens schreibt, wenn man über seine Lebenserfahrungen und das daraus Erlernte nachdenkt.“ (Wiersbe: 11)*
- x *„Der Prediger tat jedoch noch mehr, als eine Versammlung einzuberufen und eine feierliche Rede zu halten. Das Wort koheleth trägt den Aspekt des Debattierens in sich, weniger mit den Zuhörern als mit sich selbst. Er stellte ein Thema vor, diskutierte es aus unterschiedlichen Sichtweisen und zog dann einen praktischen Schluss.“ (Wiersbe: 12)*
- x *Der Prediger überdenkt das Leben aus menschlicher Perspektive betrachtet. Er überdenkt sein Leben „unter der Sonne“: „Dieser Mann hatte all diese Erfahrungen unter der Sonne durchlebt und sich mit nichts über der Sonne befasst...bis ein Augenblick kam, in dem er das Leben als Ganzes sah. Und es gab etwas über der Sonne. Nur wenn man das, was über der Sonne ist, ebenso in Betracht zieht wie das, was unter der Sonne ist, sieht man die Dinge unter der Sonne in ihrem wahren Licht.“ (Wiersbe: 13)*
- x *Wer sich noch nicht bekehrt hat, muss es eigentlich nach dem Lesen dieses Buches tun.*

Der Prediger zeigt das Sucht- und Sorgenpotential von Reichtum auf, der dabei aber nur falsche Sicherheit bietet, schnell verloren gehen kann und auf das irdische Leben begrenzt ist. Deswegen ist es immer besser, das Leben an sich und möglichen Reichtum locker zu genießen und ihn als fettes Geschenk von Gott zu betrachten.

- 1. Mit Besitz wird deine Sehnsucht nicht erfüllt**
- 2. Nur mit Besitz kannst du nicht locker sterben**
- 3. Jeder hier ist Besitzer - auch du und ich**
- 4. Mit Gott kannst du deinen Besitz genießen**

These 1:

Eine echte Danksagung findet aufgrund der Beziehung statt, die ich zum Schenkenden habe.

These 2:

Reichtum erfüllt deine Sehnsüchte nicht. Im Gegenteil, er verstärkt deine Sehnsucht und sie wird zur Sucht.

These 3:

Nur mit Besitz kannst du nicht locker sterben.

These 4:

Wir neigen alle dazu und vom Reichtum beeindruckt zu werden und umgarnen zu lassen.

These 5:

Mit Gott kannst du deinen Reichtum richtig genießen

Röm 12,1-2:

1 Brüder und Schwestern, weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, bitte und ermahne ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Das ist für euch der »vernunftgemäße« Gottesdienst.

2 Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Dann könnt ihr euch ein sicheres Urteil bilden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht, und wisst in jedem einzelnen Fall, was gut und gottgefällig und vollkommen ist.